

Betrieb wird nicht fortgeführt

Lack-Durst macht dicht

Von Heiko Fritze

Alle Hoffnungen waren letztlich vergebens: Knapp zehn Monate nach dem Insolvenzantrag steht fest, dass die Durst Lackieranlagen GmbH in Pfaffenhofen zum 30. Juni endgültig geschlossen wird. Das berichten Insolvenzverwalter Markus Wolferseder und der bisherige Geschäftsführer Werner Durst. Die verbliebenen 58 Mitarbeiter wickeln noch die letzten Aufträge ab und übernehmen dann die Betriebsstilllegung – danach endet ihr Arbeitsverhältnis. Mit dem Betriebsrat ist laut Durst bereits ein Sozialplan ausgehandelt worden. Für die sieben Auszubildenden werden Betriebe gesucht, in denen sie ihre Lehre fortsetzen können. Was mit dem Werksgelände passiert, steht noch nicht fest.

Dabei befand sich eine Nachfolgefirma schon in Gründung, berichtet Durst weiter. Doch eine erneute Marktanalyse habe aufgezeigt, dass die Risiken angesichts der Konjunkturlaute zu groß seien – die Weiterführung des 1946 gegründeten Unternehmens erschien nicht mehr erfolgversprechend.

Am Tag des Insolvenzantrags beschäftigte Durst Lackieranlagen 95 Männer und Frauen und war der größte Arbeitgeber in Pfaffenhofen. Im Herbst gab es bereits Entlassungen, mehrere Mitarbeiter suchten sich auch selbst eine Arbeitsstelle.

Auch in der Insolvenz hatte das Unternehmen noch einige Großaufträge abgewickelt, unter anderem die Nachbearbeitungslinie für das neue Porsche-Werk in Dresden.

Auch jetzt gebe es noch Arbeit für drei Monate, berichtet Betriebsratsvorsitzender Jürgen Schüle. Neue Aufträge werden aber nun nicht mehr angenommen – es sei denn, sie können noch bis 30. Juni erledigt werden, ergänzt Werner Durst. Neben Durst Lackieranlagen gibt es mehrere Firmen mit gleichem Namen in Pfaffenhofen, unter anderem die Durst Maschinenbau GmbH. Diese sind von der Schließung nicht betroffen.



Die Anspielung auf eine spanisch anmutende Mc-Donald's-Werbeaktion sei erlaubt: Die letzten vier „Los Wochos“ der Filiale südlich des Heilbronner Wollhauses sind gezählt. Ende Mai macht das erste große Hamburger-Lokal der Region zu. (Foto: Dittmar Dirks)

Ältestes Fast-Food-Lokal der Region macht Ende Mai zu – Heilbronn trotzdem gutes Hamburger-Pflaster

Ur-McDonald's am Wollhaus schließt

Von Kilian Krauth

Ausgerechnet im Jubiläumsjahr gibt's im ältesten Mc Donald's der Region nichts zu feiern. Die Fast-Food-Kette gibt 25 Jahre nach dem Start Ende Mai ihren Standort am Heilbronner Wollhaus auf. 25 Mitarbeiter kommen in anderen Filialen unter.

Die Gründe für das Aus sind so vielschichtig wie ein Hamburger. Mc-Donald's-Betriebsleiter Hans-Joachim Spohn spricht von einem „inzwischen schlechten Standort“, macht aber auch keinen Hehl daraus, dass die Konkurrenz im Fast-Food-Bereich in den letzten Jahren „erheblich gewachsen ist“.

Wieviele Anteile sich Döner-Stände, Bäckerei-Stehische oder Metzger-Mittagstische vom Schnellesser-Kuchen abschneiden, ist nicht ge-

nau zu beziffern. Auch die Heilbronner Umsatzzahlen von Mc Donald's will Spohn öffentlich nicht nennen. Bundesweit setzte die amerikanische Hamburger-Kette in 1211 Lokalen im Vorjahr 2,278 Milliarden Euro um. Nach wie vor stehen die Zeichen trotz einzelner Schließungen auf Expansion, heißt es in der

Weitere sechs Filialen im Umland blieben

Deutschlandzentrale München; 2002 öffneten 69 neue Lokale.

Heilbronn sei mit Anlaufstellen in der Sülmer City und an der Stuttgarter Straße sowie im Umland (Neckarsulm, Ilsfeld, Weinsberg/Ellhofen, Öhringen) nach wie vor ein gutes Pflaster für Hamburger – was auch die Präsenz des direkten Konkurrenten „Burger King“ zeigt.

Dass man am Wollhaus dicht macht, liege vor allem an der schlechter gewordenen Lage. Zuletzt bremste die Schließung der Kinos an der Allee die Hamburger-Nachfrage. Bereits Anfang der 90er hatte der Abzug der US-Soldaten eine Delle ins große gelbe „M“ gedrückt. Dauerprobleme bereitet der Parkplatzmangel. Vor allem die Ausweisung der benachbarten Anwohnerparkzone Anfang der 90er habe sich „sehr nachteilig ausgewirkt“.

Bezirkschef Spohn: „Wer 1,15 Euro für einen Hamburger auf den Tisch legt, hat keine Lust für die zweite Stunde Tiefgarage 1,30 Euro zu zahlen.“

Die sieben Mc-Donald's-Filialen im Raum Heilbronn gehören übrigens alle den Gebrüder Albert und Ewald Blank, die sich einst in der Wurstfabrik ihres Onkels in Chika-

go ihre Brötchen verdient. Mit ihrer reichen Amerika-Erfahrung stiegen sie 1978 auf den Hamburger-Dampfer und eröffneten in Heilbronn Nummer 84 von heute 1211 deutschen Mc-Donald's-Filialen.

Der Pavillon südlich des Wollhauses – wie auch der ähnlich gestaltete Nachbarbau „Zeeman“ – ge-

Suche für einen Nachmieter läuft noch

hören der Stuttgarter B+B Parkhaus GmbH. Wie deren Bezirksleiter Bernhard Schulz sagt, sei man derzeit noch auf Nachmieter-Suche. Interesse habe ein Gastronomiebetrieb. Anders als sein Ex-Mieter spricht der Vermieter von einem „belebten Standort“. Das Einkaufszentrum und der Busbahnhof sorgen für eine gute Kundenfrequenz.

HEILBRONN Kommentar

Schiefelage

Was ist eine gute, was eine schlechte Lage? Die Schließung von Heilbronns ältester Fast-Food-Filiale zeigt nicht nur, wie schnell sich das ändern kann – sondern auch, dass es darüber unterschiedliche Meinungen gibt. Während Mieter Mc Donald's von einem schlechten Pflaster spricht, nennt der Vermieter den Bereich Wollhaus eine gute Adresse. Objektiviert werden solche subjektiven Einschätzungen von einem amtlichen Gutachterausschuss. Der Haken: Er legt seine Zahlen nur alle zwei Jahre vor – und hinkt deshalb aktuellen Entwicklungen hinterher.

Mit Spannung blickt die Heilbronner Geschäftswelt auf den neuen „Bericht zur Lage“, den das Rathaus im Juni veröffentlicht. Denn in Heilbronn war zuletzt einiges in Bewegung. Dies sollte man angesichts der Stagnation am Landerer Areal und des Ausblutens der südöstlichen Allee nicht vergessen: Die Kaiserstraße hat durch die Stadtbahn gewonnen. Vor allem das einstige Sorgenkind Sülmer City erlebt mit neuem Pflaster und dank K 3 einen zweiten Frühling. Gut frequentierte Straßencafés zeugen vom neuen Flair der Nordstadt. Die Gestaltungsoffensive Innenstadt ist inzwischen auch in der Einsa-Lage Fleiner Straße angekommen – zieht dort aber auf Kosten der angestammten Kaufleute austauschbare Filialisten an.

Wie gut eine Lage eingestuft wird, richtet sich allein nach der Miete im Erdgeschoss. Dies ist der zweite Haken einer scheinbar objektiven Lagen-Klassifikation. Der dritte und vierte: Wie viele Obergeschosse leer stehen, spielt ebenso wenig eine Rolle wie die Kundenfrequenz. Dabei macht doch gerade dies die wahre Qualität von Straßen, Plätzen, Lagen aus: Dass sie Menschen anziehen.

Kilian Krauth



Am Tag der Arbeit träumen Bernd Schäfer und Marco Granzow von einem richtigen Arbeitsplatz. Zurzeit sind sie befristet bei der Aufbaugilde im Bühnenaufbau beschäftigt. (Foto: Monika Scheffler)

Tag der Arbeit geht an Arbeitslosen vorbei – Besser fänden sie einen sozialen Nachdenktag

Die Feiertagsreden öden sie an

Von Ulrike Bauer

Tag der Arbeit? Verächtliches Schnauben: „Der ist für die, die Arbeit haben. Wir Arbeitslosen stehen abseits und werden wie Ungeziefer bekämpft.“ Harte Worte, die die Langzeitarbeitslosen da sagen. Zurzeit stehen sie vorübergehend bei der Heilbronner Aufbaugilde in Lohn und Brot.

Richtige Arbeit sei das ja nicht, unterscheiden sie feinsinnig. Man sei lediglich auf Kosten des Arbeitsamts „beschäftigt.“ Nichts wünschen sie sich am „Tag der Arbeit“ mehr als einen richtigen Job, nach zermürbenden Jahren der Arbeitslosigkeit. Die Feiertagsreden am 1. Mai öden sie an. Da gehe es doch nur um den Erhalt der Pfründe derer, die noch Arbeit haben und immer mehr Arbeit dazu kriegen.

Als Arbeitsloser kann sich Rüdiger Bieh1 (36) den Gewerkschaftsbeitrag nicht leisten. „Deshalb könnte ich morgen gar nicht demonstrieren gehen“, meint er. Selbst Bernd Schäfer (51), der früher als ÖTV-Mitglied am Tag der Arbeit immer mitmarschier-

te, geht nicht hin. „Das Gelabere bringt mir nix, schon gar keinen Arbeitsplatz.“ Marco Granzow, 34, erinnert sich an den 1. Mai in der ehemaligen DDR: „Da mussten alle Betriebsangehörigen geschlossen zur Kundgebung marschieren. Dafür gab's dann eine Prämie, die man gleich bei der Maifeier umsetzte.“

Auch Harald Fröhlich, seit elf Jah-

„...als ob man schon eine ägyptische Mumie wäre.“

Harald Fröhlich, 51

ren ohne feste Arbeit – hält nichts vom Fähnchenschwingen. „Der 1. Mai müsste international ein sozialer Nachdenk-Tag werden: Statt Würstle zu grillen, sollten wir auf allen Ebenen überlegen, wie man die vorhandene Arbeit gerechter und gleichmäßiger verteilen und neue Arbeitsplätze schaffen kann.“ Zurzeit würden Arbeitslose als lästiges Übel bekämpft, findet der 51-Jährige. Trotz ständiger privater Weiterbildung winkt bei ihm angesichts

seines Alters jeder Personalchef ab. „Die tun so, als ob man schon eine ägyptische Mumie wäre. Das Wissen, die Lebens- und Berufserfahrung, die man mitbringt – alles nix mehr wert“, meint er frustriert.

Und was fordern die Gilde-Mitarbeiter am Vorabend des 1. Mai? „Dass man Arbeitslose fördert. Dass man ihnen endlich einen Job gibt, damit sie ihr Geld wieder selber verdienen können. Firmen, die das tun, sollen dafür ruhig Subventionen vom Staat bekommen.“

Das ist Wasser auf die Mühlen von Hannes Finkbeiner, dem Leiter der Aufbaugilde. „Auch wenn's niemand hören will: Wir brauchen einen öffentlich finanzierten zweiten Arbeitsmarkt. Auf dem sollen alle arbeiten können, die der erste Arbeitsmarkt nicht haben will.“ Zurzeit sei das Gegenteil der Fall: Leute, die den Unternehmen zu alt, oder sonst wie gehandicapt seien, würden auch vom Staat fallen gelassen. Fördermaßnahmen würden zusammengestrichen. „Kein Wunder, dass die Stimmung bei uns heute frustriert, resigniert und gedrückt ist.“

ANZEIGE

**EXTRA-ANGEBOT
ZINSSATZ BIS ZU
3,30%**

**UND AB DEM ZWEITEN JAHR LEGEN WIR
NOCH ETWAS MEHR DRAUF.**

Heilbronn

Schnell zugreifen, nur begrenztes Kontingent verfügbar. Sichern Sie sich attraktive Zinsen für einen überschaubaren Zeitraum: Inhaberschuldverschreibung, 1. Jahr* **3,10%**, 2.-4. Jahr **3,30%**, Rendite 3,25% bei Kurs 100%**, fällig am 4.4.2007, Mindestanlage 2.500 Euro. Kauf zum aktuellen Tageskurs.
Weitere Informationen in über **100 Filialen**, unter www.sparkasse-heilbronn.de oder über die **ServiceLine Wertpapiere 0180/16 20 000.**

*Die Kreissparkasse hat das Recht, die Inhaberschuldverschreibung mit Stufenzinsen vorzeitig mit Wirkung zum 4.4.2004 zu kündigen und zum Nennwert zurückzuzahlen. Die Rendite beträgt dann 3,10% **Kurs kann bei Kauf von 100% abweichen.